

**Protokoll der außerordentlichen Mitgliederversammlung
mit Strategie-Workshop**

am **Dienstag, den 5. Mai 2015, 14 – 17 Uhr**

Hohe-Schul-Straße 4, 85049 Ingolstadt.

Teilnehmer:

Aichach, Gisela Bestle, Info-Büro, Kulturszene, Veranstaltungen
Bobingen, Elisabeth Morhard, Kulturamtsleiterin
Bobingen, Sandra Hartl, stellv. Kulturamtsleiterin
Burghausen, Sabine Ressel, Kulturamt
Coburg, Norbert Tessmer, Oberbürgermeister
Coburg, Klaus Anderlik, Kulturamtsleiter
Eichstätt, Hans Bittl, Verwaltungsdirektor
Friedberg, Frank Büschel, Leiter Öffentlichkeitsarbeit & Kultur
Geisenfeld, Christian Staudter, 1. Bürgermeister
Geisenfeld, Henriette Staudter, Kulturreferentin
Ingolstadt, Gabriel Engert, Kulturreferent
Landsberg am Lech, Claudia Flörke, Kulturamtsleiterin
Lohr, Peter Häring, Leiter Kulturamt u. Sing- und Musikschule
Mainburg, Georg Harrieder, Geschäftsleiter
Neuburg a.d. Donau, Bettina Mödl, Kulturamt
Neumarkt i.d. OPf., Oliver Michelsen, Kulturamtsleiter (ab 15 Uhr)
Neuötting, Christoph J. Obermeier, Referatsleiter Kultur und Stadtmarketing
Pfaffenhofen a.d. Ilm, Sebastian Daschner, Kulturmanager der Stadt
Roth, Guido Schmid, Museumsleiter
Traunreut, Thomas Kazianka, Kulturamtsleiter
Würzburg, Mughtar Al Ghusain, Kulturreferent
STADTKULTUR, Dr. Christine Fuchs, Geschäftsführerin

1. Begrüßung

Der erste Vorsitzende Norbert Tessmer eröffnet die Sitzung und stellt fest, dass zur Mitgliederversammlung mit Schreiben vom 16.04.2015 form- und fristgerecht geladen wurde. Herr Tessmer begrüßt die anwesenden Mitglieder und berichtet von den letzten Initiativen zur Erreichung einer Dauerförderung für das Netzwerk STADTKULTUR durch den Freistaat, u.a. von seinem Gespräch mit Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle und von einer Petition der Geschäftsführerin an den Bayerischen Landtag. (Anlage)

2. Berichte der Arbeitskreise „Kulturentwicklungsplan“ und „Kulturförderung“

Frank Büschel berichtet von den Sitzungen des Arbeitskreises „Kulturentwicklungsplan“. Nach zwei Gesprächsrunden, die von Mitgliedsstädten begleitet wurden, die bereits Kulturentwicklungspläne erstellt haben, ist das Thema von den Teilnehmern des Arbeitskreises zur vollen Zufriedenheit behandelt. Eine Fortsetzung ist nicht geplant.

Sebastian Daschner berichtet von der Sitzung des Arbeitskreises „Kulturförderung“ und weist darauf hin, dass kommunale Förderung nicht nur monetär gedacht werden dürfe, sondern vielfach in der Schaffung von Räumen, Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit, Beratung und anderen Unterstützungsmaßnahmen besteht. Die Erstellung von Kulturförderrichtlinien setzt im Grunde eine Kulturentwicklungsplanung bzw. eine Entscheidung über Förderschwerpunkte voraus. (Protokolle siehe Anlage)

3. Sachstand Geschäftsstelle, Projekte, Förderung

Die Geschäftsführerin Dr. Christine Fuchs berichtet über die aktuelle Personalsituation in der Geschäftsstelle. Die Verträge von Frau Hauke und Frau Harms laufen im Mai 2015 aus.

Entscheidungen über die Förderanträge „Gewebe“ beim Kulturfonds Bayern und für das nächste Projekt zur kulturellen Bildung „Ich und die Welt“ stehen noch aus.

Der Bezirk Oberbayern hat für das Projekt Gewebe eine Förderung in Höhe 13.485 € bewilligt.

Die aktuelle Situation und die Notwendigkeit einer strategischen Diskussion sowie die maßgeblichen Argumente der Mitgliederumfrage werden erläutert. Die einzelnen Argumente sind in den Unterlagen aufgeführt, die mit der Einladung zur Mitgliederversammlung versendet wurden und allen Mitgliedern vorliegen.

4. Ergebnis der Umfrage

Die Mitgliederumfrage sollte ein Meinungsbild für die zu treffenden Richtungsentscheidungen liefern. Die Ergebnisse der Umfrage wurden vorgestellt.

Geantwortet haben 29 Städten: Aschaffenburg, Bad Kissingen, Bobingen, Coburg, Ebern (Probemitglied), Eichstätt, Erlangen, Friedberg, Geisenfeld, Herzogenaurach, Ingolstadt, Königsbrunn, Landsberg am Lech, Landshut, Lauf a.d. Pegnitz (Probemitglied), Lohr a. Main, Marktheidenfeld, Miesbach, München, Neumarkt i.d. OPf., Neuötting, Neuburg a.d. Donau, Roth, Schweinfurt, Tittmoning, Traunreut (Probemitglied), Traunstein (2x), Weiden, Würzburg

1. Wir sind Mitglied, weil

- 25 wir Teil eines landesweiten Netzwerks für STADTKULTUR sein wollen.
- 21 innovative Themenfestivals angeboten werden, an denen wir uns beteiligen können
- 15 wir uns im landesweiten Kontext präsentieren können.
- 15 kulturelle Bildungsprojekte durchgeführt und Zuschüsse vergeben werden.
- 12 wir regelmäßig Informationen und Protokolle erhalten.
- 22 regelmäßige Treffen mit Kollegen zu relevanten Themen stattfinden.
- 10 qualifizierte kulturpolitische Tagungen veranstaltet werden.
- 20 neue Ideen und Impulse gegeben werden.
- 14 wir das landesweite Städtenetzwerk unterstützen wollen.

Weiteres:

- weil sie Gründungsmitglied sind
- von STADTKULTUR Interesse an einer Zusammenarbeit mit einem Museum vor Ort gegeben ist

2. Folgende Konsolidierungsmaßnahmen würden wir mittragen bzw. uns dafür einsetzen:

- 4 Erhöhung des Mitgliedsbeitrags auf 8 Cent/Einwohner/Jahr zur Sicherung der bisherigen Arbeit der Geschäftsstelle und der Projekte (siehe Anlage 1).
- 6 Erhöhung auf 6 Cent plus Verpflichtungserklärung zur Projektbeteiligung mit anteiliger Finanzierung der Personalkosten/Projektkoordination und Kostenbeteiligung an Werbemitteln (mindestens 10 Kommunen erforderlich, 8.000 € plus Sachkosten)
- 10 Erhöhung auf 6 Cent ohne regelmäßiges Themenfestival
- 9 Auflösung der Literaturstiftung Bayern
- 0 Wir können der Geschäftsstelle kostengünstig Büroräume in günstiger Verkehrslage (DB) zur Verfügung stellen.
- 1 gemäßigte Erhöhung (zunächst auf 5 Cent, da mehr schwierig durchzusetzen)
- 7 Keine Angaben (Hinweis auf Stadtrat)
- 1 Keine Erhöhung

3. Wir wünschen uns

- 2 mehr buchbare Angebote für unsere Kulturarbeit
- 10 mehr Informationen über Förderung, Qualifizierung, Management
- 0 weniger Informationen
- 8 mehr Beteiligungsmöglichkeiten an konkreten Projekten (z.B. Wanderausstellungen)
- 2 mehr Unterstützung vor Ort, Beratung durch die Geschäftsstelle vor Ort
- 7 Keine Angaben
- 3 keine weiteren Wünsche, Angebot ist ausreichend und gut

Weiteres:

- Erfahrungsaustausch im Netzwerk, auch in Kleingruppen, effektive Gestaltung der Runden Tische
- mehr Seminare/Angebote zu Förderung, Qualifizierung, Management, nicht nur Informationen
- Infos über Generierung von Fördermitteln

5. Strategie-Diskussion

Muchtar Al Ghusain stellt zu Beginn der Debatte einige grundsätzliche Überlegungen zum Netzwerk STADTKULTUR an und stellt die Fragen:

Wie müsste der Verein aufgestellt sein, wenn wir ihn neu gründen würden?

Wie groß sollte der Verbund sein?

Welche Aufgaben sollte das Netzwerk erfüllen?

Wo holen Sie sich Anregungen für Ihre Arbeit, bzw. mit wem tauschen Sie sich aus?

Mit welchen Verbänden arbeiten Sie zusammen?

Folgende Themen und Vorschläge wurden diskutiert:

- Beratungen erfolgen zunächst intern, mit den Mitarbeitern und dann auch mit Kollegen, die man aus anderen Städten kennt.
- Anregungen bieten auch INTHEGA, Messeverbände, die Internationale Kulturbörse Freiburg, andere Verbände und Agenturen sowie ehrenamtlich geführte Vereine vor Ort.
- Regionale Netze sind wichtig.
- STADTKULTUR wird für den Fokus auf kulturpolitische Belange geschätzt.
- Vorgeschlagen wird ein intensiverer Austausch unter den Mitgliedern, z.B. in Form von zweitägigen Veranstaltungen.
- Die Mitgliedschaft weiterer Groß- und Mittelstädte wie Regensburg, Augsburg und Bamberg wäre wünschenswert, um auch für die größeren Städten einen Austausch mit gleich großen Kommunen zu ermöglichen.
- Von anderen landesweiten Verbänden, die für ihre Mitglieder Fort- und Weiterbildungen anbieten, könne man lernen. Daher sollte künftig einmal im Jahr ein Vertreter/eine Vertreterin aus anderen Verbänden eingeladen werden, z.B. vom Bayerischen Bibliotheksverband.
- Die themenbezogene Zusammenarbeit solle gestärkt werden. Relevante Themen könnten auch in kleineren Unterarbeitskreisen behandelt werden, wie zum Beispiel der Umgang mit Erinnerungskultur. Die Mitglieder sind eingeladen, initiativ zu werden und sich mit Anregungen und Wünschen an die Geschäftsstelle zu wenden.
- Die kulturpolitische Arbeit sollte weiter verstärkt werden.
- STADTKULTUR sollte stärker an seiner Selbstdarstellung arbeiten, in der Weise, dass Städte, die noch nicht Mitglied bei STADTKULTUR sind, sich selbst die Frage stellen: Warum sind wir nicht dabei?
- Das Netzwerk sollte auch Tagungen als Eigenveranstaltungen ohne Partner durchführen und sich damit kulturpolitisch weiterentwickeln und profilieren.

Konkrete Maßnahmen werden diskutiert und über sie abgestimmt:

Straffung einzelner Aufgaben und Umverteilung

Eine Verschlankung der Organisation im Hinblick auf die Literaturstiftung Bayern wird diskutiert. Herr Engert schlägt vor, die Literaturstiftung ruhen zu lassen. Da die Stiftung nach wie vor über kein eigenes Stiftungsvermögen verfügt und keine Fördermittel vergeben werden können, ist die Aufrechterhaltung und weitere Kommunikation der Stiftung nicht sinnvoll. Es werden Erwartungen geweckt, die nicht erfüllt werden können, was für das Renommee der Stiftung wie der sie tragenden Einrichtung STADTKULTUR nicht förderlich ist. Die Stiftung soll ruhen, um die Option einer Reaktivierung zu einem späteren Zeitpunkt offen zu halten.

Dieser Vorschlag wird zur Abstimmung gestellt und mehrheitlich mit einer Gegenstimme angenommen.

Die Geschäftsführerin weist ausdrücklich darauf hin, dass das Netzwerk STADTKULTUR auch weiterhin im Bereich der Literaturförderung tätig sein wird.

Profilbildung

Mit den runden Tischen der Kulturämter und der Erweiterung um temporäre Unterarbeitskreise bildet das Netzwerk STADTKULTUR ein landesweites Netzwerk für kommunale Kulturarbeit.

Die Frage einer Begrenzung der Teilnahme an den Runden Tischen und des anschließenden Erhalts von Protokollen auf Mitglieder wird diskutiert, ebenso eine Kostenpflicht für Nichtmitglieder.

Grundsätzlich sollen die Leistungen der Geschäftsstelle den Mitgliedskommunen zu Gute kommen, die mit ihren Beiträgen das Netzwerk finanzieren. Eine Gebührenpflicht und der Ausschluss von Nichtmitgliedern an den Runden Tischen werden jedoch mehrheitlich abgelehnt.

Einstimmig beschlossen wird dagegen, künftig keine Drittmittel und Zuschüsse an nicht beitragszahlende Mitglieder zu vergeben. Auch im Rahmen weiterer kultureller Bildungsprojekte sollen Projektzuschüsse nur noch an Mitgliedskommunen vergeben werden, die Vollmitglieder sind.

Mitgliederwerbung

Die Eigenwerbung von STADTKULTUR sollte verstärkt, Nutzen und Attraktivität des Vereins sollten deutlicher kommuniziert werden.

Die Geschäftsstelle wird einen ansprechenden Flyer zur werbenden Vorstellung des Netzwerks STADTKULTUR erarbeiten und eine Liste formulieren: „10 Gründe für STADTKULTUR“.

Die Mitglieder können selbst Mitglieder werben.

Die Mitglieder können in geeigneten Medien auf die Mitgliedschaft bei STADTKULTUR hinweisen, z.B. durch Verlinkung auf ihrer Webseite und/oder mit dem STADTKULTUR-Logo (Beispiel:

www.geisenfeld.de; Logo anbei).

Erhöhung der Mitgliedsbeiträge

Die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge wird diskutiert. Der Vorstand empfiehlt eine Erhöhung auf 6 Cent pro Einwohner im Jahr und die Anhebung der Höchstgrenze auf 15.000 €, weil dies eine Erhöhung sei, die finanzierbar sei – u.a. da sie ohne eine Erweiterung der Haushaltsmittel möglich sei und weil sie in einer zwar nicht vollständigen, aber doch wirksamen Weise zu einer dringend notwendigen Stabilisierung der Geschäftsstelle führe. Von einer Erhöhung auf 8 Cent pro Einwohner im Jahr rät der Vorstand ab, da eine Verdopplung der Beiträge die Kulturverwaltungen unter einen erheblichen Argumentationsdruck setzen würde und die Gefahr von Austritten besteht.

Diskutiert werden die Folgen einer gemäßigten Erhöhung für die landesweiten Festivals und Beteiligungsprojekte. Die Geschäftsführerin stellt klar, dass die landesweiten Projekte auch weiterhin avisiert sind, jedoch nur dann durchgeführt werden können, wenn auch für diese eine entsprechende Förderung erreicht werden kann. Zusätzliche Mittel sind dafür erforderlich und sollen auch weiterhin eingeworben werden.

Für anspruchsvolle Gemeinschaftsprojekte aus dem Bereich der Bildenden Kunst, Kooperationen mit Museen oder mit längerfristig planenden Mitgliedsstädten – wir z.B. Bad Kissingen – wirken die

Fristenregelungen des Kulturfonds förderfeindlich. Sinnvolle und profilierende Kooperationsprojekte in diesem Bereich brauchen eine wesentlich längere Vorbereitungszeit, mindestens drei Jahre. Gemeinsame Projekte in diesen Bereichen wären nur mit einer Dauerförderung denkbar.

6. Satzungsänderung

Norbert Tessmer beantragt die Abstimmung über die Änderung der Satzung (Stand: Dezember 2011)

§ 5 Mitgliedsbeiträge - alte Fassung

(1) Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt für jede Stadt 4 Cent pro Einwohner im Jahr, maximal jedoch 10.000 €.

Maßgeblich ist der amtliche Einwohnerstand des Jahres 2001. Der maßgebliche Einwohnerstand wird alle 5 Jahre fortgeschrieben.

§ 5 Mitgliedsbeiträge - neue Fassung

(1) Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt für jede Stadt 6 Cent pro Einwohner im Jahr, maximal jedoch 15.000 €.

Maßgeblich ist der amtliche Einwohnerstand zum 30.06. des Vorvorjahres.

Die Regelung tritt ab dem 1.1.2016 in Kraft.

Der Antrag zur Satzungsänderung wird einstimmig ohne Gegenstimme angenommen.

7. Sonstiges

7.1 Publikation „40 Jahre STADTKULTUR“ ist in Vorbereitung. Das Bayerische Wirtschaftsministerium fördert die Publikation in Höhe von 8.000 €. Die Publikation soll die Entwicklung des Städtetzwerks vom AK gemeinsame Kulturarbeit bis zum Netzwerk STADTKULTUR vorstellen und die Bedeutung der Einrichtung für Kultur, Kulturpolitik und Kreativwirtschaft in den Kommunen und in Bayern aufzeigen. Die aktuellen Mitgliedsstädte werden kurz vorgestellt. Jeder Stadt soll ein Entwurf vorgelegt werden, den sie auf Wunsch gerne verändern kann.

7.2 Wanderausstellung: „Gewebe“ – wird nach Bewilligung durch Kulturfonds weiterverfolgt. Es besteht die Möglichkeit, dass sich Museen aus den Mitgliedstädten an der Ausstellung beteiligen, Künstler und Künstlerinnen vorschlagen und die Ausstellung später übernehmen. Die Projektleitung wird sich hierzu mit den Mitgliedern in Verbindung setzen. Der Bezirk Oberbayern hat zur Förderung des Projekts „Gewebe“ einen Zuschuss in Höhe von 13.485 € bewilligt. Entscheidung Kulturfonds Bayern steht noch aus.

7.3 STADTKULTUR ist Träger der geplanten Wanderausstellung „Literaturgeschichte in Franken“ zu dem gleichnamigen Buch von Herrmann Glaser, das in diesem Jahr beim Erlanger Poetenfest vorgestellt werden wird. Die Ausstellung kann in Stadtmuseen, Bibliotheken, Schulen und anderen Orten gezeigt und ergänzt werden kann. Kuratoren und Projektleiter sind Karl Manfred Fischer und Lisa Puyplat.

7.4 Projekt zur Kulturellen Bildung „Ich und die Welt“ - Das Konzept wurde ausgehändigt.

7.5 Projekt „Gewebe“ - Das Konzept wurde ausgehändigt.

Ingolstadt, den 11.Mai 2015